

die Armierung seiner Hauptstadt<sup>3</sup>. Ebenso wie Paris erhält Berlin eine Akzisemauer, die nicht mehr militärische, sondern nur noch steuer- oder zolltechnische und polizeiliche Aufgaben erfüllt, deshalb auch als Polizeimauer bezeichnet<sup>4</sup>. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts verlieren die Residenzstädte Münster (ab 1764), Kassel (ab 1767), Hannover (1763—1790) und Koblenz (ab 1777) ihre Aufgabe als Landesfestung. Mannheims Festungswerke werden erst nach der französischen Eroberung geschleift (1799—1801)<sup>5</sup>. Auch Düsseldorf<sup>6</sup> bleibt bis 1801 Festung.

## II. Politische Implikationen

Entspringt die Anlage seiner Festung einem strategischen Kalkül und stellt somit eine politische Entscheidung dar, so ist die Entfestigung ein nicht minder politischer Akt. Er ist sowohl innen- als auch außenpolitisch abzusichern, wie sich an den beiden kurfürstlichen Residenzen Bonn<sup>7</sup> und Koblenz darlegen läßt. Bereits 1713 sieht der den Spanischen Erbfolgekrieg beendende Utrechter Frieden die vollständige Schleifung der Bonner Festungswerke vor. Diese sind im 30-jährigen Krieg begonnen und laufend vervollständigt worden. Die größten Anstrengungen zu ihrem Ausbau in Vaubanscher Manier unternahmen 1688/89 die Franzosen, wovon ein ausführliches Gutachten des Gouverneurs von Saarlouis, Thomas de Choisy, zeugt<sup>8</sup>. Die Instandsetzungsarbeiten nach der Zerstörung Bonns 1689 führen, da Kurfürst Josef Clemens sie ohne Bewilligung vornimmt<sup>9</sup>, 1697 erstmals zu der Forderung der Landstände, die Werke zu schleifen. Wiederholt wird diese Forderung auf den Landtagen von 1698 und 1699. Obwohl der Kurfürst auf der einen Seite Zusagen macht, sorgt er auf der anderen Seite doch für die weitere Instandsetzung, um den kaiserlichen Forderungen nachzukommen. Allerdings schwächt er ihren Wert auf der Südostfront erheblich durch den Neubau des Residenzschlosses (seit 1697) ein<sup>10</sup>. Für den Bau des Buenretiro

<sup>3</sup> Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands, 10. Bd., Berlin und Brandenburg, hsg. v. Gerd Heinrich, Stuttgart 1973, Artikel „Berlin“ von Gerd Heinrich. Die Festung Breisach wird 1743 von Österreich geschleift, um sie nicht mehr französischen Angriffen auszusetzen. Freiburg wird 1744 durch Feindeinwirkung gebrochen. Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands, 6. Bd., Baden-Württemberg, hsg. v. Max Müller, Stuttgart 1965, Artt. „Breisach“ und „Freiburg“ von Wolfgang Stülpnagel.

<sup>4</sup> Johannes Bischoff, Die städtegeschichtlichen Kriterien der Hugenotten- und Residenzstadt Christian-Erlang 1686—1812, Kurzfassung bei Edith Ennen und Franz Irsigler (Hsgg.), Die frühneuzeitliche Stadt, Referate und Aussprachen, In: Westfäl. Forschungen 24, 1972, S. 14—17.

<sup>5</sup> Badisches Städtebuch, hsg. von Erich Keyser (Deutsches Städtebuch, Bd. IV, 2), Stuttgart 1959, Art. „Mannheim“, von Gustav Jacob.

<sup>6</sup> s. u.

<sup>7</sup> Zur Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Bonn vgl. Edith Ennen, Grundzüge der Entwicklung einer rheinischen Residenzstadt im 17. und 18. Jh. Dargestellt am Beispiel Bonns, in: Aus Geschichte und Landeskunde. Forschungen und Darstellungen. Franz Steinbach zum 65. Geburtstag, S. 441—483, Bonn 1960, pass. und Edith Ennen, Geschichte der Stadt Bonn, II. Teil, Bonn 1962.

<sup>8</sup> Gebhard Aders, Bonn als Festung. Ein Beitrag zur Topographie der Stadt und zur Geschichte ihrer Belagerungen (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 12) Bonn 1973, S. 59 ff.

<sup>9</sup> Aders a.a.O., S. 94 f.

<sup>10</sup> Hans-Joachim Kunst, Die Stadtresidenz der Kölner Kurfürsten von den Anfängen bis zum Brand am 16. Januar 1777 in: Heinrich Lützel (Hsg.), Die Bonner Universität. Bauten und Bildwerke, Bonn 1968, S. 11.